

Seite Ressort Erscheinungstag

5 STA 15.1.2009



Sie haben fleißig ausrangierte Handys gesammelt (v. l.): Ursula Findorff, Winfried Kopp, Karola Besser, Gisela Möller, Hermann Pape, Hans-Jürgen Held und Jochen Möller.

Der Erlös aus dem Verkauf der Mobiltelefone kommt der Bürgerstiftung St. Nicolai zugute.

Foto: t & w



Handys bringen Bares

Bürgerstiftung St. Nicolai sammelt alte Telefone und erwirtschaftet 8109 Euro

ca Lüneburg. 60 bis 70 Millionen ausrangierte Handys sollen die Deutschen in Schubladen und Schränken verstaut haben, schätzen Fachleute. Doch die alten Mobiltelefone können bares Geld wert sein. Winfried Kopp und seine Mitstreiter von der Bürgerstiftung St. Nicolai sammeln die Handys und haben so im vergangenen Jahr 8109 Euro für gute Zwecke erwirtschaftet. Ihre Einnahme kommt der Jugend- und Behindertenarbeit der Nicolaigemeinde sowie dem Kauf einer Kirchenglocke zugute.

Kooperationspartner der Stiftung ist der Mobilfunkanbieter vodafone. Nach Auskunft von Pressesprecher Dirk Ebrecht zahlt das Unternehmen pro Handy drei Euro, egal, ob es noch funktioniert. Was aus den Geräten noch zu gebrauchen sei, werde wieder verwendet, der Rest fachgerecht entsorgt. Vodafone wolle durch die Aktion "ehrenamtliches Engagement vor Ort unterstützen". Bundesweit gebe es 18 Partner, darunter die Hamburger Tafel.

Initiator Kopp und seine Helfer leeren regelmäßig in mehr als 80 Geschäften und Lokalen in Stadt und Kreis Sammelboxen. Das Handy-Projekt läuft seit Ende 2006, laut Kopp sind seitdem mehr als 3600 Alt-Telefone zusammengekommen. Der Erfolg war Grund genug für die Aktiven, sich jetzt in einem Lokal auf einen Kaffee zu treffen. Kopp appelliert an die Lüneburger, die Sammelaktion kräftig weiter zu unterstützen nach dem Motto: "Wertlos für Sie, wertvoll für uns."

In diesem Jahr möchte die Stiftung auch über das Handy-Projekt die Anschaffung einer dritten Kirchenglocke für St. Nicolai unterstützen. Im Sommer kann die Gemeinde ihren 600. Geburtstag feiern, im Juni 1409 wurde die Schifferkirche geweiht. Wie berichtet, möchte sie aus diesem Anlass einen Klangkörper gießen lassen. Laut Pastor Eckhard Oldenburg sind dafür mehr als 100 000 Euro an Kosten veranschlagt: "75 Prozent der Summe haben wir beisammen." Das Geld kommt über Spenden zusammen, so verkauft die Gemeinde beispielsweise symbolisch die 146 Stufen des Kirchturms.

Im Zweiten Weltkrieg musste die Gemeinde wie andere auch mehrere Glocken hergeben, sie sollten eingeschmolzen werden. Ihre Bronze galt als "kriegswichtiges Material". Am Sonntag, 31. Januar, 17 Uhr, will ein Zeitzeuge in der Kirche im Wasserviertel darüber erzählen, wie die Glocken aus dem Kirchturm verschwanden.

© Landeszeitung für die Lüneburger Heide 2009
